

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16324
Donnerstag, 07. Juli 2022

| | |
|--|---|
| Hechenberger: Tierwohl-Paket setzt in vielen Bereichen neue Maßstäbe | 1 |
| Nationalrat beschloss 20 Maßnahmen mit 1 Mrd. Euro Volumen für Pflege | 2 |
| Preisindex bei GlobalDairyTrade-Auktion mit neuerlichem Verlust | 3 |
| LK Kärnten: Futtermittel-Spendenaktion überaus erfolgreich angelaufen | 4 |
| Agrana startete mit Zuwächsen im ersten Quartal gut ins neue Geschäftsjahr | 5 |
| Sozialpartnerinnen und IV: Gemeinsam für bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf | 6 |

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Hechenberger: Tierwohl-Paket setzt in vielen Bereichen neue Maßstäbe

Tierschutz mit Augenmaß und Hausverstand umgesetzt

Wien, 7. Juli 2022 (aiz.info). - In der heutigen Nationalratssitzung wurde das Tierwohl-Paket der türkis-grünen Bundesregierung beschlossen. "In vielen Bereichen setzt dieses Paket neue Maßstäbe. Österreich baut dabei auf eine gute gesetzliche Basis mit bereits jetzt sehr strengen Tierschutzgesetzen auf. Wir verbessern das Tierwohl in allen Bereichen, egal ob Haus- oder Nutztiere", kommentiert der Tiroler Bauernbund-Abgeordnete und Landwirtschaftskammer (LK)-Tirol Präsident **Josef Hechenberger** die Beschlüsse.

Zentral ist es, dass alle Interessen im Tierwohl-Paket berücksichtigt wurden und dass die Versorgungssicherheit in Österreich weiter gewährleistet bleibt. "Tierschutz mit Augenmaß und Hausverstand ist unser Ziel. Nach intensiven Verhandlungen haben wir uns auf ein Paket zum Wohle von Mensch und Tier geeinigt. Das Tierwohl wird gesteigert, und das nicht nur zulasten der heimischen Landwirtschaft. Mit war es wichtig, dass wir hier die Bäuerinnen und Bauern mitnehmen. Mit langen Übergangsfristen und speziellen Förderprogrammen sorgen wir für Planungssicherheit", betont Hechenberger.

Die wichtigsten Eckpunkte: Künftig ist das Schreddern von Küken sowie das Töten von lebensfähigen Küken verboten. Der Vollspaltenboden im Schweinbereich wird ab 31. Dezember 2039 der Vergangenheit angehören. Künftig gibt es auch ein Verbot des Exports von Schlacht- und Mastrindern in Drittstaaten. Die Transportfähigkeit von Kälbern wird auf frühestens drei Wochen festgelegt. In Zukunft gibt es Beschränkungen beim Transport von Kälbern sowie Einschränkungen für den Export von Zuchtrindern in Drittstaaten. Zusätzlich wird es Verbesserungen bei den Haltungsbedingungen für Legehennen in Bodenhaltung geben. Auch Qualzuchten bei Haustieren werden verboten, dazu zählt auch der Import von Tieren mit Qualzucht-Merkmalen wie kupierte Ohren.

"Zentral für Tirol ist der Rinderbereich, hier war es mir wichtig, dass neben der Laufstallhaltung auch die Kombinationshaltung weiter erhalten bleibt. Künftig werden wir die Kälbertransporte reduzieren. Unser Ziel ist es, Marktanteile mit Förderprogrammen für Qualitätskalbsfleisch zurückzugewinnen. Das Programm 'Kalbfleisch rosé' ist nur ein Beispiel dafür. Wir haben den Ruf nach mehr Tierwohl gehört und erfüllt, nun müssen unsere Qualitätsprodukte auch gekauft werden. Hier ist auch der Handel gefragt. Es werden von den Bauern ständig höhere Standards verlangt, nun ist es an der Zeit, in einer fairen Partnerschaft auch unsere Qualitätsprodukte und nicht Billigprodukte aus dem Ausland meist versteckt hinter Eigenmarken anzubieten. Jeden Tag beim Einkauf im Supermarkt wird die Entscheidung getroffen, welche Landwirtschaft wir in Österreich in Zukunft haben werden. Mit der Umsetzung der Herkunftskennzeichnung ab 1. Jänner 2023 wird hier ein weiterer Puzzlestein gesetzt und somit schließt sich der Kreis", so Hechenberger abschließend. (Schluss)

Nationalrat beschloss 20 Maßnahmen mit 1 Mrd. Euro Volumen für Pflege

Strasser und Neumann-Hartberger: Pflegepaket entlastet Angehörige

Wien, 7. Juli 2022 (aiz.info). - Heute, Donnerstag, gab der Nationalrat grünes Licht für das Pflegepaket mit 20 Maßnahmen und einem Finanzierungsvolumen von 1 Mrd. Euro. "Gerade die Menschen am Land pflegen die ältere Generation oft selbst zu Hause - für die Angehörigen eine enorme Herausforderung. Diese Leistung wird mit einem Bonus von 1.500 Euro pro Jahr für Angehörige anerkannt", begrüßt Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** das Paket. "Gerade Bäuerinnen leisten zu Hause unglaubliche Arbeit in Sachen Pflege, denn meist gilt am Hof das Prinzip 'daheim vor stationär'. Viele stoßen dabei an ihre körperlichen und psychischen Belastungsgrenzen. Für die fordernde Arbeit werden endlich auch Bäuerinnen spürbar unterstützt", freut sich Bauernbund-Vizepräsidentin und Bundesbäuerin **Irene Neumann-Hartberger**.

Voraussetzung für die 1.500 Euro Pflegebonus ist der Bezug von Pflegegeld zumindest in Stufe vier. Wer nahe Angehörige zu Hause pflegt, wird diesen ab 2023 erhalten. Die Beschlussfassung zum Angehörigenbonus erfolgt im Herbst.

Zur Entlastung pflegender Angehöriger wird auch der Rechtsanspruch auf Pflegekarenz verbessert. "Können pflegende Angehörige aufgrund von Krankheit, Urlaub oder sonstigen Gründen die Pflege nicht selbst übernehmen, werden sie darüber hinaus für die Ersatzpflege früher als bisher finanzielle Unterstützung erhalten", so Strasser. Auch werden pflegende Angehörige bei den Kosten für Kurse unterstützt, das Angebot für kostenlose Angehörigengespräche wird ausgeweitet und die 24-Stunden-Betreuung verbessert. "Darüber hinaus wird die erhöhte Familienbeihilfe nicht mehr auf das Pflegegeld angerechnet, das bringt für 45.000 Menschen 60 Euro pro Monat mehr", so Neumann-Hartberger.

Bessere Arbeitsbedingungen in Pflegeberufen

"Die Pflegereform gestaltet auch den Pflegeberuf attraktiver - etwa werden die Gehälter in der Pflege erhöht und ab dem 43. Lebensjahr gibt es eine zusätzliche Entlastungswoche", betont Strasser. Zusätzlich wird die Zuwanderung von ausgebildeten Fachkräften erleichtert, sodass sie einfacher eine Arbeitserlaubnis erhalten.

Stärkung der Pflegeausbildung gegen Fachkräftemangel

"Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, wird großes Augenmerk auf die Ausbildung gelegt. Wer seine Erstausbildung in einem Pflegeberuf macht, erhält einen Ausbildungszuschuss von zumindest 600 Euro pro Monat. Personen, die über das AMS an einer geförderten Pflegeausbildung teilnehmen, erhalten ab September 2023 ein Pflegestipendium von zumindest 1.400 Euro pro Monat. Neben der schulischen Ausbildung im Bereich Pflege, auch in landwirtschaftlichen Fachschulen, wird es als Modellversuch eine Pflegelehre geben. So wird die Ausbildung in Zukunft deutlich attraktiver. Wir wollen, dass mehr junge Menschen diesen für die Gesellschaft so wichtigen Weg einschlagen", so Neumann-Hartberger. (Schluss) - APA OTS 2022-07-07/13:36

Preisindex bei GlobalDairyTrade-Auktion mit neuerlichem Verlust

Nur Cheddar leicht erholt - Eigentümerstruktur breiter - EU öffnet Markt für Neuseeland

Auckland, 7. Juli 2022 (aiz.info). - Die Auktion der neuseeländischen Handelsplattform GlobalDairyTrade (GDT) endete am Dienstag dieser Woche mit einem neuerlichen Verlust des Gesamtindex der gehandelten Milchprodukte. Bei einem Handelsvolumen von 20.760 t sank der GDT-Index um 4,1%. Der Index bildet die bei den im 14-Tage-Rhythmus stattfindenden Auktionen erzielten Preise verschiedener Milchprodukte und Kontrakt-Zeiträume ab. Er wird von Marktteilnehmern quasi als ein Weltmarktpreis für Milchprodukte interpretiert. Nachdem der GDT-Index zu Jahresbeginn stark gestiegen war und ein Allzeit-Hoch erreicht hatte, setzte mit 1. März ein nur einmal unterbrochener Abwärtstrend ein. Der Verlust von 4,1% war der zweitgrößte in dieser Negativserie nach jenem um 8,5% am 22. Mai. Mit Ausnahme des Index von Cheddar, der sich nach einem 9%igen Einbruch bei der letzten Auktion um 1,4% auf einen Durchschnittserlös von 4.908 USD/t (4.822,44 Euro) leicht erholte, gaben diesmal alle anderen Indices der einzelnen Produkte nach.

An stärksten verlor Butter mit einem Minus von 9,1% gegenüber dem vorigen Event und einem Durchschnittspreis von 5.648 USD/t (5.549,77 Euro), gefolgt vom Buttermilchpulver mit minus 7,6% und 4,064 USD/t (3.993,32 Euro) Erlös. Der Index von Magermilchpulver sank um 5,2% auf durchschnittlich 4.063 USD/t (3.992,34 Euro), jener des am meisten gehandelten Vollmilchpulvers um 3,3% auf 3.961 USD/t (3.892,11 Euro) sowie der von wasserfreiem Milchlaktose (Butteröl) um 3,1% auf 5,706 USD/t (Euro). Die zuletzt nicht notierte Laktose (Milchzucker) erzielte im Schnitt aller Termine 1.493 USD/t (5.606,76 Euro). Keine Notierung kam für das ebenfalls im Warenkorb des GDT-Index vertretene Molkenpulver zustande.

Mit 23.461 t legte das gehandelte Volumen von Milchprodukten gegenüber der letzten Auktion, wo 20.760 t zugeschlagen worden sind, deutlich zu. Es nahmen 1.497 Bieter von verschiedenen Kontinenten an der Auktion teil, wovon 111 Zuschläge erhielten.

Breitere Eigentümerstruktur für GDT - EU öffnet Markt für Neuseelands Milchindustrie

Mit Anfang Juli erweiterte die bisher im Alleineigentum des neuseeländischen Molkereieriesen Fonterra gestandene Handelsplattform GlobalDairyTrade die Eigentümerstruktur um die nunmehr zu je einem Drittel beteiligte neuseeländische Börse NZX und die europäische Energiebörse Leipzig EEX. Dahinter steckt wohl die Bemühung, die Präsenz der Plattform in wichtigen milchproduzierenden Regionen zu stärken, und wohl auch die Absicht der neuseeländischen Milchindustrie, die mit dem Abschluss eines Freihandelsabkommens neu eröffneten Marktchancen in der EU zu nützen.
(Schluss) pos

LK Kärnten: Futtermittel-Spendenaktion überaus erfolgreich angelaufen

Mehr als 120 Betriebe stellen Ballen zur Verfügung, LK 10.000 Euro für Transporte

Klagenfurt, 7. Juli 2022 (aiz.info). - Überwältigend war das Echo auf die Landwirtschaftskammer (LK)-Aktion "Kärntner Bauern helfen" zugunsten der vom Unwetter betroffenen bäuerlichen Betriebe rund um Treffen und Arriach. Seit Freitag der Vorwoche haben sich bereits 128 Betriebe aus dem Bundesland bereit erklärt, mit Futterspenden - von Silage- und Heuballen bis zu Strohhallen - ihren so schwer getroffenen bäuerlichen Kolleginnen und Kollegen auszu helfen.

LK Kärnten spendet 10.000 Euro

Die Landwirtschaftskammer Kärnten selbst stellt 10.000 Euro zur Verfügung, um vor allem den Transport der Futtermittel nach Treffen und Arriach zu finanzieren. LK-Präsident **Siegfried Huber**, der gestern gemeinsam mit Vizepräsident **Manfred Muhr** die betroffenen Gebiete besuchte und sich vom Ausmaß der Schäden erschüttert zeigte: "Vorab möchte ich allen Helfern, vor allem aber auch jenen bäuerlichen Betrieben danken, die sich sofort bereit erklärt haben, mit Futtermitteln auszu helfen. Nicht nur das Ausmaß der Schäden ist enorm, sondern auch das Ausmaß an Solidarität. Das ist beeindruckend und macht mich einmal mehr stolz auf die heimischen Bäuerinnen und Bauern. Ich danke auch den Kollegen aller im Vorstand der LK vertretenen Fraktionen, dass sie auf kurzem Wege der Spende seitens der LK zugestimmt haben. Schnelle Hilfe ist jetzt wichtig."

Dringender Bedarf an Futtergetreide und Transporteuren

Allein bisher haben bereits über 30 bäuerliche Betriebe aus den Unwettergebieten Bedarf an Futtermitteln angemeldet. Gebraucht werden derzeit neben Heu vor allem Futtergetreide und Stroh. Gefragt sind aber auch Transportmöglichkeiten, um die Spenden aus ganz Kärnten nach Treffen und Arriach zu bekommen. Da dieser Transport sehr kostenintensiv ist - hier werden vor allem Lkw für Sammeltransporte aus ganz Kärnten zum Einsatz kommen müssen - ersucht die LK im Sinne der betroffenen Bauern auch um Geldspenden an die Kontonummer IBAN AT55 3900 0000 0123 0622, Kennwort "LWK-Lebensqualität Bauernhilfe".

Huber appelliert zudem an das Transportgewerbe: "Vielleicht finden sich Transportunternehmer, die bereit sind, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen und den einen oder anderen Futtermitteltransport unentgeltlich durchzuführen. Dafür schon vorab ein herzliches Dankeschön im Sinne der Bauern und der Tiere."

Bäuerinnen und Bauern, die Futtermittel spenden wollen, und auch jene aus dem Katastrophengebiet, die welche benötigen, können sich natürlich weiterhin an hilfe@lk-kaernten.at oder an die Tel.-Nr. 0676/83 555-200 wenden. Um schnell und gezielt helfen zu können, werden seitens der Betriebe folgende Informationen benötigt: Betriebsnummer, Name, Adresse und Telefonnummer sowie Angaben, welche Futtermittel, in welcher Menge, ob Bio oder konventionell, benötigt oder gespendet werden und ob Transportmöglichkeiten vorhanden sind. (Schluss)

Agrana startete mit Zuwächsen im ersten Quartal gut ins neue Geschäftsjahr

Insbesondere Ethanol hilft Stärke-Segment - Nach langer Zeit auch Zucker wieder positiv

Wien, 7. Juli 2022 (aiz.info). - Im ersten Quartal des am 1. März begonnenen Geschäftsjahres 2022/23 erzielte der Frucht-, Stärke- und Zuckerkonzern Agrana beim Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) wie erwartet einen sehr deutlichen Anstieg von 20,9 Mio. auf 51,6 Mio. Euro. Der Umsatz stieg auf 886,3 Mio. Euro (Vorjahr: 705,8 Mio. Euro). "Trotz schwierigem Marktumfeld sind wir im Geschäftsjahr 2022/23 auf Kurs. Die Herausforderungen durch verstärkte Marktvolatilitäten aufgrund des Ukraine-Krieges haben wir bisher gut gemeistert", so CEO **Markus Mühleisen**. Wenngleich die gestiegenen Energiepreise in der Produktion in allen Segmenten belastend waren, verhalf die sehr positive Entwicklung im Geschäftsbereich Ethanol zu einem starken EBIT-Anstieg im Segment Stärke. Erfreulich sei auch ein nach langer Zeit wieder positives Quartals-EBIT im Segment Zucker.

Im Segment Frucht stieg das EBIT insbesondere aufgrund einer besseren Performance im Fruchtsaftkonzentrat-Geschäft. "Unser Interesse ist es, auch in turbulenten Zeiten ein verlässlicher Rohstoffabnehmer der Landwirtschaft und stabiler Lieferant für unsere Kunden zu sein. Die Inflation ist ein Thema, welches alle Beteiligten in der Wertschöpfungskette herausfordert. Daher versuchen wir zunächst, die Effizienz in unseren Handlungsbereichen bestmöglich auszuschöpfen. Wir erhöhen Verkaufspreise nur dann, wenn es nicht mehr anders geht", so Mühleisen.

Die Quartalsentwicklung der Segmente Frucht, Stärke und Zucker

Der Umsatz im Segment Frucht lag mit 360,7 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresniveau von 320,7 Mio. Euro. Sowohl bei Fruchtzubereitungen als auch bei Fruchtsaftkonzentraten stiegen die Umsätze preisbedingt. Das EBIT im Segment betrug 19,9 Mio. Euro (Vorjahr: 15,9 Mio. Euro). Bei Fruchtzubereitungen lag das Ergebnis wegen durchwachsener Entwicklungen in Europa - inklusive Ukraine- und Asien-Pazifik moderat unter dem Vorjahreswert. Die sehr deutliche Ergebnissteigerung bei Fruchtsaftkonzentraten konnte insbesondere aufgrund verbesserter Deckungsbeiträge bei Apfelsaftkonzentrat und Buntsaftkonzentrat aus der Ernte 2021 erzielt werden.

Der Umsatz im Segment Stärke in Höhe von 319,1 Mio. Euro lag deutlich über dem des Vorjahresquartals (234,6 Mio. Euro). Der Krieg in der Ukraine verstärkte die Verwerfungen auf den Rohstoff- und Energiemärkten. Vorrangiges Ziel blieb weiterhin, Lieferketten und Produktion durchgängig aufrechtzuerhalten und die Versorgung sicherzustellen. Extrem gestiegene Rohstoff- und Energiekosten erforderten letztlich die Weitergabe der gestiegenen Herstellungskosten. Wesentlich für den Umsatzanstieg waren extrem gestiegene Ethanolpreise. Der sehr deutliche EBIT-Anstieg auf 29,3 Mio. Euro (Vorjahr: 11,5 Mio. Euro) ist sowohl auf das margenstarke Ethanol wie auch auf die allgemein noch preisgesicherten Rohstoffe (inkl. Energie) zurückzuführen.

Im Segment Zucker lag der Umsatz mit 206,5 Mio. Euro sehr deutlich über dem Vorjahr (150,5 Mio. Euro). Dazu führten sowohl markant höhere Absätze als auch deutlich gestiegene Verkaufspreise. Das EBIT war mit 2,4 Mio. Euro markant besser als im Vorjahr mit einem noch negativen Ergebnis von minus 6,5 Mio. Euro.

Positiver Ausblick für Agrana auf das gesamte Geschäftsjahr 2022/23

Agrana rechnet für das ganze Geschäftsjahr 2022/23 mit einem deutlichen EBIT- sowie Umsatz-Anstieg. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass der Krieg in der Ukraine temporär und regional begrenzt bleibt, die physische Versorgung mit Energie und Rohstoffen gewährleistet ist und sich im Geschäftsjahr die Absatz- und Beschaffungsmärkte wieder teilweise normalisieren können. Agrana erwartet auch, die insbesondere für Rohstoffe und Energie deutlich gestiegenen Preise in neuen Kundenkontrakten weitergeben zu können. Das Investitionsvolumen des Konzerns soll in Summe mit rund 115 Mio. Euro zwar über dem von 2021/22 liegen, jedoch unter den geplanten Abschreibungen von rund 120 Mio. Euro. (Schluss)

Sozialpartnerinnen und IV: Gemeinsam für bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Gesellschaft muss umdenken - Weibliche Role Models und Frauen sichtbarer machen

Wien, 7. Juli 2022 (aiz.info). - Im Rahmen der Ladies Lounge SPEZIAL von Frau in der Wirtschaft (FiW), die am 6. Juli in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) stattfand, begrüßte **Martha Schultz**, WKÖ-Vizepräsidentin und Bundesvorsitzende von FiW, gleich vier starke Frauen auf der Bühne. Im Plenum mit **Renate Anderl**, Präsidentin der Bundesarbeitskammer (AK), **Sabine Herlitschka**, Vizepräsidentin der Industriellenvereinigung (IV) und **Maria Pein**, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark, stand das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Mittelpunkt. Korinna Schumann, Vizepräsidentin und Frauenvorsitzende im ÖGB, musste sich leider gesundheitsbedingt kurzfristig entschuldigen. Die Diskussion führte Bernadette Hawel, Bundesgeschäftsführerin von FiW.

Gesamtgesellschaftliches Umdenken als Voraussetzung

"Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat sich in den vergangenen Jahren zu einem gesellschaftlichen Schlüsselthema entwickelt. Leider sind es noch immer mehrheitlich die Frauen, die den schwierigen Drahtseilakt zwischen Familie und Beruf zu meistern haben," betonte Schultz in ihren Begrüßungsworten. Obwohl in den letzten Jahren bei den Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bereits einiges erreicht wurde, ist ein gesamtgesellschaftliches Umdenken notwendig, um die Kinderbetreuung und -bildung maßgeblich auszubauen, weiterzuentwickeln und zu verbessern.

"Kinderbetreuung und Kinderbildungseinrichtungen sind Familienthemen, dennoch sind vor allem wir Frauen damit befasst. Hier braucht es unbedingt einen gesellschaftlichen Wandel und außerdem den gemeinsamen Diskurs sowie das Engagement beider Geschlechter", unterstreicht Anderl.

Kritik am Festhalten der traditionellen Geschlechterrollen übt auch Pein: "Gerade im Bereich der Landwirtschaft ist der Gedanke der traditionellen Geschlechterrollen noch stark verankert. Frauen sollen sich vor allem in den ersten drei Lebensjahren zu Hause um die Kinder kümmern, während der Mann die Arbeit übernimmt. Mit über 40% an weiblichen Betriebsführerinnen in der Landwirtschaft ist

dieses Denken allerdings mehr als veraltet. Der Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen am Land ist daher wichtiger als je zuvor, um Frauen mehr Perspektiven eröffnen zu können und ihnen Mut für die berufliche Karriere zu geben."

Die Bedeutung von Role Models und die Sichtbarkeit von Frauen

Um das Umdenken in der Gesellschaft zu fördern, sollte bereits in der Erziehung auf Gleichberechtigung geachtet werden. Vor allem in der Sensibilisierung für MINT-Fächer sei laut Herlitschka bereits in der Elementarpädagogik anzusetzen. "Im Grunde genommen ist jedes Kind die geborene Naturwissenschaftlerin und der geborene Naturwissenschaftler. Jedes Kind will wissen, weswegen beispielsweise der Himmel blau ist oder wieso ein Flugzeug fliegen kann. Die Aufgabe der Bildung muss es sein, dieses Interesse aufrechtzuerhalten und die enormen Möglichkeiten der Digitalisierung und Technik greifbarer, vielleicht spielerischer zu vermitteln", ist Herlitschka überzeugt.

Auch Schultz unterstreicht, dass in jungen Jahren bereits der Grundstein für MINT-Fächer und Sprachen gelegt werden muss. Mut und Role Models sind dabei Schlüsselfaktoren. "Frauen sollen Frauen stärken. Es ist wichtig, dass wir als Mütter unseren Töchtern schon in jungen Jahren viel Selbstbewusstsein mit auf ihren Weg geben. Aber auch später brauchen wir noch starke Vorbilder, die uns Vertrauen in unsere Ideen und Innovationen geben. Unternehmerinnen und Frauen, die Großartiges leisten und geschafft haben, müssen vor den Vorhang geholt werden. Dafür setzen wir uns mit Frau in der Wirtschaft ganz besonders ein", betont Schultz.

Forderungen seitens der Sozialpartner und Industriellenvereinigung

Mit der neuen 15a-Vereinbarung zwischen Bund und Ländern ist ein erster Schritt für die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesetzt worden. Hinsichtlich der vereinbarten Zweckzuschüsse ist Anderl allerdings überzeugt: "Die Kindergartenmilliarde, die wir immer gefordert haben und die nun umgesetzt wurde, braucht es in einem Jahr und nicht auf fünf Jahre verteilt. Erst dadurch wird die finanzielle Unterstützung, die die Bundesländer dringend benötigen, tatsächlich gewährleistet." Als Vizepräsidentin der LK Steiermark weiß auch Pein, wie wichtig diese finanzielle Unterstützung für die Bundesländer ist. Sie unterstreicht: "Gerade für den ländlichen Raum ist der Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen enorm wichtig, weil wir sehr viele kleine Gemeinden haben. Es ist unumgänglich, dass dort gute Gemeindekooperationen stattfinden. Eine finanzielle Unterstützung von Bund und Ländern ist für deren Umsetzung essenziell."

Neben den finanziellen Mitteln fehlt es auch noch an Qualitätskriterien für Kinderbetreuung- und -bildung. Herlitschka fordert: "Es braucht Verantwortung für das Thema Elementarpädagogik auf Bundesebene mit einheitlichen Standards." Schultz pocht zudem auf den flächendeckenden Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen. Sie betont: "Es soll für alle Eltern in ganz Österreich die Möglichkeit einer ganztägigen und ganzjährigen Kinderbetreuung bis zum Ende des Pflichtschulalters geben."

Bei der Ladies Lounge mit dabei waren Doris Schmidauer, Margarete Kriz-Zwittkovits, Vizepräsidentin der WKW und Landesvorsitzende von FiW Wien, sowie Johannes Kopf, Vorstand im AMS Österreich. (Schluss)